Schon seit Stunden irre ich hier herum und es wird immer dunkler um mich. Hätte ich mich doch bloß nicht auf diese bekloppte Mutprobe eingelassen, dann würde ich jetzt zu Hause auf meinem Bett sitzen und Musik hören, aber nein, mein blöder Übermut hat mir wieder einmal so eine unsinnige Aufgabe aufgezwungen. Ich kann es halt einfach nicht lassen. Vor allem nicht, wenn ich damit vielleicht ein gewisses Mädchen, das mir eventuell gefällt, beeindrucken könnte. Wenn ich jetzt so darüber nachdenke, wo ich ja gerade nichts Besseres zu tun habe, frage ich mich schon, wo ich mein Hirn gelassen habe. Wetten das liegt jetzt zu Hause auf meinem Bett und hört Musik. Nein, jetzt mal im Ernst, langsam wird’s echt unheimlich und kalt noch dazu.

Ich fange an zu laufen, damit mir wärmer wird und ich noch schneller voran komme, obwohl das eigentlich egal ist, denn in welche Richtung ich gehen muss, weiß ich nicht. Es wird immer kälter und zu allem Überfluss fängt es auch noch an zu schneien. Die Autobahn höre ich irgendwo links von mir, doch ich glaube, das ich mir dass nur einbilde, also laufe ich geradeaus weiter. Ich renne und renne, mit dem Ziel, wieder nach Hause zu kommen.

Meine Beine werden immer schwerer und ich werde merklich langsamer. Ich lasse mich an einen Baustamm sinken, ziehe die Beine bis zum Kinn und schließe die Augen, mein Kopf wird schwer wie Blei. Er fällt nach vorn auf meine Knie. Ich lasse meine Gedanken schweifen. Ich werde ganz ruhig und schläfrig.

Plötzlich sehe ich mich von oben. Wie ich dort unten am Baumstamm lehne und allem Anschein nach schlafe. Ich sehe zufrieden aus und entspannt. Immer höher schwebe ich gen Himmel. Mir wird ganz warm und es fühlt sich an, als würde mir die Sonne ins Gesicht scheinen. Es ist ein wunderbares Gefühl und ich möchte es noch intensiver spüren, also strecke ich mich dem Himmel entgegen. Vor mir sehe ich auf einmal ein riesiges, weißes Tor, das sich gemächlich öffnet. Ich schwebe hindurch und fühle mich, als wäre ich da, wo ich immer schon hingehörte. Ich fühle mich sicher, behütet und geborgen.